

Christen und Islam

Auf dem Berg Morija sollte einst Isaak geopfert werden. Dort war dann der Tempel des Volkes Israel. Heute steht dort die Omarmoschee, der "Felsendom". In der Kuppel des Felsendomes in Jerusalem stehen folgende Koranverse in arabisch: "Nicht steht es Allah zu, einen Sohn zu zeugen!" (Sure 19/35) und dann: "Glaube an Allah und seinen Gesandten und sprechet nicht: "Drei". Der Felsendom gilt nach Mekka (Kaba) und Medina (Grab Mohammeds) als der dritt heiligste Ort des Islam. Im Koran heißt Jerusalem nur "Das heilige Haus". Jerusalem soll der Ort sein, den Mohammed bei seiner "Nachtreise" in den Himmel von Mekka aus nach Jerusalem besuchte auf seinem Esel oder Maultier "Buraq".

Aber was heißt eigentlich **Islam**? Der Begriff "ISLAM" bedeutet: Hingabe, Annahme, Übergabe, Unterwerfung unter den totalen Gehorsam gegenüber Allah. Seinem Willen ist in allen Aspekten des ganzen Lebens zu folgen. Und weil der Wille Allahs in Gesetzen festgelegt ist, die aus dem Koran und den Haddithen (Überlieferungen) stammen, gibt es keine Trennung zwischen „geistlich“ (im Sinne von Religion) und „weltlich“ (im Sinne von Staat), sondern nur die totalitäre Bestimmung des menschlichen Lebens und gesellschaftlichen Zusammenlebens. Die Gesetze gelten nicht nur für das sogen. "Jenseits", sondern sie bestimmen das ganze, diesseitige Leben eines Moslems. Der Gründer der fundamentalistisch-islamischen Bewegung in Pakistan, Mawlana Abu l-ala Mawdudi sagt Folgendes:

„Der Islam ist keine normale Religion wie die anderen Religionen der Welt, und muslimische Nationen sind auch nicht wie normale Nationen. Muslimische Nationen sind etwas ganz besonderes, weil sie einen Befehl von Allah haben, über die ganze Welt zu herrschen und über jeder Nation auf der Welt zu stehen!... Der Islam ist ein revolutionärer Glaube, der antritt, jede von Menschen geschaffene Staatsform zu zerstören. Der Islam ist nicht darauf aus, daß eine Nation in einem besseren Zustand ist, als eine andere. Der Islam schert sich auch nicht um das Land oder darum, wem das Land gehört. Das Ziel des Islam ist es, über die ganze Welt zu herrschen und die ganze Menschheit dem Glauben des Islam zu unterwerfen. Jede Nation oder Macht in dieser Welt, die versucht, diesem Ziel in den Weg zu treten, wird der Islam bekämpfen und vernichten!... Der Islam ist nicht nur eine geistliche Religion; er ist eine Lebensweise. Er ist ein himmlisches System, das durch den Engel Gabriel unserer Welt geoffenbart wurde, und die Aufgabe der Muslime ist es, jedes andere System auf der Welt zu vernichten und durch das islamische System zu ersetzen!...“

Der Islam war von Anfang an ein kämpferisch-revolutionärer Glaube, der sich rasant in zwei großen Angriffswellen ausbreitete, einmal im 7. und frühen 8. Jahrhd. über Nordafrika nach Spanien und Frankreich, bis ihn Karl Martell durch die Schlacht bei Tours und Poitiers 732 stoppte; dann vom 10. Jahrhd. ab über Syrien, die heutige Türkei, Griechenland und den Balkan bis vor die Tore Wiens. Bereits im 14. Jahrhd. stießen türkische Heere über den Bosphorus vor und besiegten die Serben auf dem Amselfeld 1389 n. Ch., im 15. Jahrhd. führten sie den entscheidenden Schlag gegen das Oström. Reich, die Eroberung der Hauptstadt Konstantinopel 1453; danach

folgte die Unterwerfung Griechenlands und der ganzen Türkei(die bis dahin ein christliches Land war!),dann kam das Vordringen nach Norden.Unter Sultan Suleimann II.(1520-1566)kam es zur Eroberung Belgrads(1521),nach der Schlacht von Mohacs(1526)zur Unterwerfung Ungarns und von dort aus zur Belagerung von Wien(1529).Dabei war das Vorgehen der türkisch-islamischen Heere bestimmt von äußerster Härte,Brutalität und Grausamkeit bis hin zur Ausmerzungen der männlichen Bevölkerung oder dem Verkauf der Unterworfenen in die Sklaverei.150 Jahre lang ging es in allen Reichstagen vorrangig um die Abwehr der türkisch-islamischen Eroberungsfeldzüge.Die Äußerungen Martin Luthers dazu sind eindeutig,z.B.:"Bisher haben wir nun gesehen,wofür der Türke und sein mohammedanisches Reich nach der Heiligen Schrift zu halten sei,nämlich,daß er ein Feind Gottes und ein Lästler und Verfolger Christi und seiner Heiligen durch Schwert und Streit sei;des Mohammeds Schwert und Reich selbst ist stracks gegen Christus gerichtet"Der Türke stelle die Religion,das politische System und die Ehe,d.h.sämtliche Grundordnungen der Welt,in Frage.Was für uns im 20.Jahrhdt.Nationalsozialismus und Kommunismus waren,bedeutete für Luther"Der Türke".In der Zeit Luthers wurden Auseinandersetzungen in aller Härte geführt,oft polemisch und schroff.Und Luther war ein Kind seiner Zeit.Das wird leider sehr oft in der überheblichen Beurteilung Luthers in unserer Zeit vergessen.Eines kann man aber klar sehen:Luther stellte mit aller Deutlichkeit die Gegensätze zwischen Islam und christlichem Glauben und die Unvereinbarkeit von Christentum und Islam heraus.

Das aber ist im Bewußtsein (auch manches Evang.Pfarrers!) hierzulande nicht angekommen.Der Islam wird immer wieder als ein Angebot unter vielen,als „Religion der Moral“verstanden,als ein Glaube,der unkompliziert zu haben ist—ohne Dogmen und Lehrsätze, die man sowieso nicht mehr versteht.Man versteigt sich sogar zu der Behauptung, das Wort „ISLAM“ sei das Gleiche,wie das hebräische Wort“SHALOM“ oder das arabische „SALAM“ und bedeute „Friede“.Und darum müsse man einen „Interreligiösen Dialog“führen.In Hamburg wurde im Jahre 2003 bei einem „Abend für Frieden und Toleranz,bei dem wir Menschen auszeichnen, die unsere Welt zum Besseren verändert haben(!)“,neben den Bee Gees,Karl Lagerfeld, Jan Ullrich und Christopher Reeve auch Yusuf Islam mit dem „World Award“für soziales Engagement ausgezeichnet.Er hat folgendes "zum Besten"gegeben:“Juden scheinen weder Gott noch seine Schöpfung zu respektieren.Ihre heiligen Schriften haben die Verdammnis von Gott zum Inhalt“.Woher nun kommen die Aussagen über den Islam?

Im Jahre 571 n.Chr.wurde Abul Kasim Muhammad Ibn Abd Allah-wir kennen ihn als „Mohammed“- geboren.Es war(der Überlieferung nach)im „Jahr des Elefanten“ genannt nach Abraha,dem christlichen äthiopischen Statthalter von Südarabien,der in diesem Jahr mit einem Heer mit Kriegselefanten einen(gescheiterten)Vorstoß nach Mekka unternommen hatte,um die Kaaba vom Götzendienst zu reinigen.Diese Episode hat ihren Niederschlag in der Sure 105 des Koran gefunden:“Der Elefant“. Der Vorstoß Abrahams mußte scheitern,weil die“Reinigung“ der Kaaba nicht dem Christen Abraha,sondern Mohammed vorbehalten bleiben sollte!Mohammeds Va-

ter, Abdallah, starb noch vor seiner Geburt, seine Mutter starb, als er gerade 6 Jahre alt war. So wuchs er zunächst im Haus seines Großvaters auf, nach dessen Tod bei seinem Onkel, Abu Talib, dessen Sohn Ali später einer seiner engsten Vertrauten wurde. Mohammed, der zu einem ernsten jungen Mann heranwuchs, neigte sehr zu religiösen Grübeleien. Er begleitete seinen Onkel auf Karawanenreisen nach Basra, nach Syrien und Palästina. Diese Gebiete waren zu jener Zeit weitgehend christianisiert. So kam er auf diesen Reisen—aber auch daheim, in Mekka, ständig in Kontakt mit Christen—aber auch mit Juden. Nachdem ihm die Vielgötterei in Mekka abstoßend erschien, suchte er überall die echte, religiöse Wahrheit. Er nahm die verschiedenartigen Informationen von Juden und Christen an den Lagerfeuern und Karawansereien auf. Er besuchte Klöster, Kirchen und Synagogen. Manches verstand er nur halb, manches gar nicht—zumal unter den Christen in Kleinasien und Arabien damals ein heftiger Streit schwelte um die göttliche oder menschliche Natur Jesu. Schließlich kam er in das Handelshaus der Witwe Chadidja, die nach nicht langer Zeit den 15 Jahre jüngeren(!) Mohammed heiratete. Damit war er finanziell gesichert und hatte genügend Zeit zum Grübeln und Nachdenken über religiöse Fragen. Die muslimische Überlieferung berichtete, Mohammed sei in Bosra, der Hauptstadt der römischen Provinz Arabia mit dem Mönch Bahira zusammengetroffen; dieser habe ihn in einer Vision als den zukünftigen Propheten der Araber erkannt und im Glauben an den EINEN Gott unterrichtet! Damit soll erklärt werden, warum im Islam Elemente aus dem Christentum verarbeitet worden sind. Mohammed war von seiner frühesten Jugend an ein Gottsucher. So zog er sich immer wieder in eine Höhle des Hügels Hira (östlich von Mekka) zurück. Dort hatte er (etwa vom Jahr 609 n. Chr. an) immer wieder Trancezustände, in denen er subjektiv „göttliche Offenbarungen“ und eine „Berufungsvision“ durch den „Engel Gabriel“ zu erleben glaubte. In den Suren 2/97; 53, 8-12 und 96, 1-3 spricht er davon. Die ersten „Offenbarungen“ hatte er aber (so berichtet Aischa) im Traum, kurz vor Tagesanbruch, dann in der Höhle. Dort entstand auch der Koran. In einem Bericht seines Biografen Ibn Ishak über „Das Leben des Propheten“ heißt es: „Als Mohammed schlief, trat der Engel Gabriel zu ihm mit einem Tuch wie aus Brokat, worauf etwas geschrieben stand und sprach: „LIES!“ Er antwortete wahrheitsgemäß: „Ich kann nicht lesen!“ Da presste er (Gabriel) das Tuch auf ihn, daß er dachte, es wäre sein Tod. Da ließ er ihn los und sagte wieder: „Lies!“ „Ich kann nicht lesen“ sagte er. Wieder würgte er ihn mit dem Tuch, daß er dachte, er müsste sterben. Und als er ihn freigab, befahl er erneut: „LIES!“ Und zum drittenmal antwortete er: „Ich kann nicht lesen!“ Als er ihn dann nochmals fast zu Tode würgte und ihm wieder zu lesen befahl, fragte er aus Angst: „Was soll ich lesen?“ Da sprach der Engel: „REZITIERE!“ **„Im Namen des Herrn, deines Schöpfers, der den Menschen erschuf aus geronnenem Blut! Lies! Und der edelmütigste ist dein Herr, der das Schreibrohr zu brauchen lehrte, der die Menschen lehrte, was sie nicht wussten!“** (Sure 96, 5) So entstand der Koran (= „das zu rezitiernde Buch“) und so war der Anfang des Islam, des bedingungslosen Gehorsams gegen Allah, dessen Wille durch Mohammed verkündigt wird! Wer diesen Gehorsam vollzieht und das muslimische Glaubensbekenntnis vor Zeugen spricht: **„Ich bezeuge, daß es keinen**

Gott gibt außer Allah und daß Mohammed der Prophet Allahs ist!“-der gilt für ewig als Moslem.Er kann nie mehr zurück und wird in einen Rang versetzt,der ihn als „Stellvertreter Gottes“über die Engel erhebt.Konvertiert er zu einer anderen Religion,verlangt die Scharia die Todesstrafe.Sein Leben bekommt Führung durch einige Grundbedingungen:

1.)Durch den Koran(Das Wort Allahs)

2.)Durch die Tradition(Hadithen)=mündliche und schriftliche Berichte über angebliche Aussprüche Mohammeds.(Etwa 80 000),die ab dem3.Jahrhdt.n. Ch. aufgezeichnet wurden.

3.)Durch das Vorbild des Propheten Mohammed

4.)Durch die „Sunna“,die dem entspricht,was wir,„Ethos“nennen,also Sittenlehre.Sie bezieht sich auf mündliche Überlieferungen über angebliche ethische Entscheidungen Mohammeds.

5.)Durch die „Scharia“,den Kodex ethischer,moralischer und religiöser Pflichten,eine Pflichtenlehre(„der gerade Weg“),die in 5 Teile gegliedert ist:

a)Dogmatik

b)Tugendlehre

c)Kultordnung mit 5 „Pfeilern“

d)Zivilrecht,Handel und Familie

e)Strafrecht.

Diese 5 Teile bedeuten Gleichzeitig das gültige Gesetz in Staat und Gesellschaft. Allen verschiedenen Ausformungen des Islam auf der ganzen Welt sind 5 "Grundpfeiler"gemeinsam:

1.)Glaubensbekenntnis

2.)Gebet(5mal täglich)(Das Mohammed angeblich von Abraham befohlen war)

3.)Abgabe=Armensteuer(Zakat)

4.)Fasten im Monat Ramadan

5.)Pilgerreise(Hadsch)nach Mekka:Einmal im Leben.

Es ist die Aufgabe jedes Moslem,sich für die Verbreitung des Islam auf Erden einzusetzen und damit die „gottgewollte"(!)Ordnung,den sogen.“Gottesfrieden“auf Erden herzustellen. **Das ist die ursprüngliche Bedeutung von,„Djjhad“:Anstrengung im Glauben,Mission,Information,Verkündigung—und(wenn notwendig) zur „Verteidigung“ des Islam oder gegen Ungläubige:KRIEG!**

So entstand im Islam nicht eine Religion,sondern ein Verbundsystem von Religion , Kultur,Gesellschaft,Politik,Staat,in das der Haß eingebaut ist und das unter den gegenwärtigen Bedingungen der Selbstmordattentate,des Osama bin Laden,der Anschläge- überall die Angst erzeugt vor fundamentalistischen,islamistischen Gruppen.

Mohammed selbst behauptet,er habe keine neue Religion erfunden,sondern die wahre Religion sei von Allah selbst eingesetzt.Dafür habe er die Menschen erschaffen und jedes Volk habe seine eigene Religion und Opferzeremonien.Die Propheten:Abraham,Noah,Mose und Jesus hätten das Gleiche gelehrt,aber:

Nur durch Mohammed komme sie entgeltig und vollständig zu den Menschen!

Und Mohammed (der sagte, die Kaaba in Mekka sei durch Abraham erbaut worden(!), wollte ab 613 der Prophet für die Araber sein und zwar nur in arabischer Sprache, mit der Begründung: „Gott spricht arabisch!“ Jesus aber sei der Prophet nur für die Juden gewesen.

Natürlich war Mohammed wegen seiner neuen Verkündigung unter den eigenen Leuten erheblichem Widerstand und Nichtverstehen ausgesetzt und zwar so sehr, daß ein Teil seiner frühen Anhänger in christliches Asyl nach Äthiopien flüchtete. Die Lage in Mekka wurde für ihn immer unhaltbarer. Da starb im Jahr 620 seine Frau Chadidja, bisher seine treueste Stütze. Im gleichen Jahr starb auch sein Onkel Abu Talib. Mohammed spielte mit dem Gedanken, aus Mekka zu fliehen. Da kamen im Jahr 622 Abgesandte aus der Stadt Yathrib (später „Medina“) und baten ihn um Vermittlung zwischen den verfeindeten Stämmen ihrer Stadt. Sie versprachen: Wenn ihm das gelänge, wollten sie ihn als Propheten anerkennen. Er übernahm diesen Auftrag, (der gleichzeitig seine Flucht aus Mekka wurde) und zog 622 nach Medina. Diese „Hidschra“ (= Auswanderung) wurde zum Beginn der islamischen Zeitrechnung und gleichzeitig zur entscheidenden Wendemarke in der Entwicklung des Islam!

Der Gottesstaat.

1.) Mohammed wird zum „Staatsoberhaupt der durch ihn geeinten Stämme und errichtet den ersten „Gottesstaat“.

2.) Der Islam (bisher die Individualreligion Mohammeds) wird zur Staatsreligion. Das bedeutet, daß von nun an Religion und Politik das Gleiche sind. (Jesus aber sagt: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt!“)

3.) Der Beutekrieg wird durch „göttliche Offenbarung“ zum legitimen Mittel des islamischen Gottesstaates.

4.) Der Krieg gewinnt (auch) den Charakter des Glaubenskrieges. Wer in diesem Krieg getötet wird, für den sind alle Übertretungen der göttlichen Gesetze getilgt.

5.) Aus dem „Propheten der Araber“ wird „das Siegel der Propheten“ (Sure 33:40) D.h. für den Moslem: Mohammed ist der letzte und entgültig Gottes Wahrheit bringende Prophet. Er allein ist der normgebende Gesandte Gottes! Für Andersdenkende und Andersglaubende gibt es keinen Platz!

Christen und Juden (Schriftbesitzer) dürfen dann zwar in der Gemeinschaft mit den „Gläubigen“ = Muslimen leben, müssen aber die Herrschaft des Islam und seine Überlegenheit anerkennen (Sure 9:29) - denn sie sind "Ungläubige"!

In den früheren Aussagen Mohammeds glaubte er sich in der Verehrung des EINEN Gottes mit Juden und Christen verbunden und hoffte, sie würden sich seinen „Offenbarungen“ anschließen. Aus dieser früheren Zeit stammt z.B. die immer wieder als Beleg für die „Toleranz“ des Islam angeführte Aussage der Sure 109:6: „Ihr habt eure Religion und ich habe meine Religion!“ Oder der andere Satz aus Sure 2:256: „In der Religion gibt es keinen Zwang!“ Als Mohammed die Erfahrung machen mußte, daß weder Juden noch Christen seine „Offenbarungen“ übernehmen wollten, änderte sich sein positives Verhältnis zu den beiden Religionen. Die Gebetsrichtung, die er ursprünglich in Richtung Jerusalem festgelegt hatte, änderte er im Jahr

624 um 180° nach Mekka(Sure 2:142-150).Dann erhebt er den Vorwurf, die heiligen Schriften der Juden und der Christen seien von ihnen gefälscht worden, sonst müßten sie mit dem Koran übereinstimmen.Jetzt werden aus den „Schriftbesitzern“ >“Dhimmi“,d.h.“Schutzbefohlene“,denen Leben,Eigentum, Wahl des Aufenthaltsortes,Regelung von Heirat,Erbschaft,und Handel,sowie das Recht,Gerichte anzurufen und der Schutz der Kultorte zugestanden wird.Als Gegenleistung wird eine Kopfsteuer erhoben(Sure 9:29).Im Jahr 623 begründet Mohammed den Überfall auf die Hauptkarawane nach Mekka und den Überfall auf einen jüdischen Stamm religiös und sagt,er habe mit Hilfe der „himmlischen Heerscharen“diese Überfälle erfolgreich durchgeführt!Im Jahr 628 dann reitet Mohammed während einer Pilgerfahrt nach Mekka in die Kaaba und zerstört dort alle 360 Götterstatuen.(s.“Tempelreinigung“!)-Dann legt er sich(wieder „mit göttlicher Erlaubnis“)einen größeren Harem zu und nimmt zwei Jüdinnen und eine Christin in seinen Harem auf .Weil ihm Zainab, die schöne Frau seines Stiefsohnes Zaid gut gefällt,trennt sich Zaid zu Gunsten Mohammeds von ihr.Natürlich gab es auch hier die göttliche Erlaubnis.(Sure 33:36ff+50/51).Jetzt war Mohammed auf dem Gipfel seiner Macht.In Briefen an den Kaiser Heraklios von Konstantinopel,an den Negus in Äthiopien,an den Gouverneur von Alexandrien und an den Schah von Persien verlangte er,sie sollten unverzüglich den Islam annehmen.Die Briefe blieben unbeantwortet.Aus Ägypten wurde ihm eine christliche(!)Sklavin für seinen Harem über sandt.Sie hieß sinnigerweise „Maria“und gebar ihm seinen einzigen Sohn,der 632 noch vor Mohammed starb und von diesem tief betrauert wurde.Er selber starb noch im gleichen Jahr,am 8.Juni 632.

Erst im 8.Jahrhundert hat sich im Islam die Vorstellung von einer Zweiteilung der Welt entwickelt:1.)Das „Gebiet des Friedens“=des Islam(„dar-al- islam“) d.h.das Gebiet,in dem das islamische Gesetz befolgt wird,wenigstens von den dort lebenden Moslems und wo sie die Möglichkeit haben,ihre Gebete zu verrichten.-2.)Das „Gebiet des Krieges“= Muslime haben kein Heimatrecht in diesem Gebiet des Feindes(dar-al-harb).Die Daueraufgabe für jeden Moslem ist der Einsatz für die Sache Allahs,mit dem Ziel,das Gebiet des Feindes demIslam zuzuführen.Der Auftrag hört erst auf, wenn alle Menschen An Allah glauben. Das ist Djihad=sich bemühen,kämpfen streben und eifern für die Sache Allahs. Einer,der den Djihad ausübt,heißt“Mudschahid“,das ist einer,der keine Mühe scheut im Gegensatz zu den“Quaidin“,den Drückebergern.Der Djihad,der als Kampf mit der Waffe geführt wird,heißt:“Der kleine Djihad“.Er ist nötig,wenn Gläubige an der Ausübung ihres Glaubens gehindert werden.Nicht jeder Krieg darf,„Djihad“genannt werden.Daher sind Muslime häufig aufgebracht,wenn man den Begriff „Djihad“mit „Heiliger Krieg“übersetzt.Denn sie sagen ja,der Islam sei gar nicht militant,sondern friedlich.Militant sind die, die den Islam daran hindern, die Welt zu beherrschen,was doch Allah wolle.Darum laute ja auch der muslimische Gruß:“Salam aleikum!“Friede sei mit euch!“...auch wenn es in Sure 9/41 heiße:“Ziehet aus,leicht und schwer und eifert(djihad)mit Gut und Blut in Allahs Weg...“.Weil es aber keine Trennung zwischen Staat und Religion gibt,gilt jeder Krieg eines islamischen Staates als reli-

giöser Krieg. Dabei gelten die Regeln der Sure 2/190ff.

In neuerer Zeit wird der Begriff „Djihad“ für verschiedene Arten eines sogen. „gerechten“ Kampfes verwendet:

- > für Befreiungskämpfe gegen Kolonialmächte
- > für den Kampf gegen Israel
- > für den Kampf gegen „ungerechte“ oder nicht-islamische eigene Regierungen
- > für den Kampf gegen soziale Mißstände
- > für den Kampf gegen bedrohlich empfundene nicht-islamische Einflüsse
- > für den Kampf gegen Fremd-Mächte auf islamischen Gebieten. Eben deswegen hat Osama bin Laden den "Heiligen Krieg" im Irak gegen die "Kreuzritter" ausgerufen!

KORAN und BIBEL

Nun treffen wir immer wieder mit Muslimen zusammen, die sagen, daß sie ja auch an die Bibel glauben. Das meinen sie zwar subjektiv ehrlich... aber sie meinen eben noch lange nicht unsere Bibel. Wenn man das nicht gleich klärt, entsteht der Eindruck, daß wir eigentlich alle, die an **einen Gott** glauben (Juden, Christen, Muslime) die gleiche hl. Schrift hätten und sich nur in Auslegungen unterschieden. **Das aber stimmt so nicht!** Und zwar aus folgendem Grund: a) Die Juden kennen nur das Alte Testament und lehnen das Neue Testament, also Jesus, ab. - b) Die Muslime aber kennen in der Regel nur einige Namen aus dem NT (Jesu, Maria). Im Übrigen beziehen sie sich ausschließlich auf das AT. und auf legendenhafte Erzählungen und Überlieferungen. Und so stößt man im Gespräch über „Gott“ mit ihnen auf grundlegende Unterschiede. In Sure 10/94 des Koran sagt (nach Mohammeds Aussage) Gott durch den Engel Gabriel zu Mohammed: „Wenn du im Zweifel bist über das, was wir zu dir hinabsandten, so frage diejenigen, welche **die Schrift** vor dir lasen. Der Ausdruck: *„die Schrift, das Buch“* erscheint in den 114 Suren des Koran 230mal! Man muß aber wissen, daß einige der Suren sich auf Mohammeds Unterweisungen in Mekka zwischen den Jahren 610 n. Ch. und 622 beziehen, andere auf seine Lehren in Medina zwischen 622 und seinem Todesjahr 632... nicht aber auf unsere Bibel! Weil Mohammed sagte, der ihm von Gabriel inspirierte Koran sei die endgültige Wahrheit und Offenbarung Gottes, die alle früheren Offenbarungen aufnimmt und wiederherstellt, ist nach islamischer Überzeugung nicht etwa der Koran an den (viel älteren) Aussagen der Bibel zu messen, sondern **die Texte der Bibel seien am Koran zu überprüfen, ob sie der „ursprünglichen und echten“ Offenbarung, wie sie nur im Koran vorliege, entsprechen!** ***Diese Aussage ist (u. A.) eines der Haupthindernisse für eine Gespräch zwischen Christen und Muslimen!***

Wenn der Koran „die Schrift“ oder „das Buch“ sagt, bleibt immer unklar, was er meint. In der einen Sure (2/53) ist die Rede von „der Schrift, die Gott dem Mose übergeben habe“; es ist ausserdem die Rede von „Büchern“ mit den Geschichten Abrahams und seiner Nachkommen (Sure 19/43) Oder von einer Schrift, die von Zacharias und Johannes spricht (Sure 19/3). Auch wird gesprochen von einem Buch, in dem von Jesus und seiner Mutter Maria erzählt wird (Sure 19/16) Aber es ist tatsächlich nur der Koran gemeint (Sure 2/2: „Dieses Buch, daran ist kein Zweifel, ist eine Leitung für die Gottesfürchtigen.“ (s. auch: Sure 26/192-196; Sure 42/7; Sure 16/103; Sure 41/44).

In dem noch heute gebräuchlichen, islamischen Katechismus: "Die theologischen Perlen des Scheich al-Tahir-al-Dschashiri" heißt es:

„Der Muslim glaubt, daß der Allmächtige über mehrere Schriften verfügt, die er zu seinen Propheten herabgesandt hat (d.h. "diktiert")...und daß zu ihnen die TORA, das EVANGELIUM, die PSALMEN und der KORAN gehören. Das heißt genau: Die TAURA hat er dem Mose im persönlichen Gespräch geoffenbart. Doch die TORA, die sich heute in den Händen des Volkes befindet, liegt in entstellter Form vor. Das Buch SABUR (die Psalmen) hat der Allmächtige seinem Diener David offenbart (!).. Man findet darin eine Zusammenstellung von Gebeten, Anrufungen, Ermahnungen und Sentenzen. Die Schrift "INDSCHIL" (das Evangelium) hat der Allmächtige Jesus offenbart, dem Sohn Marias; aber das heute im Umlauf befindliche Evangelium liegt in 4 Versionen vor, geschrieben von 4 Verfassern, von denen keiner den Messias je gesehen hat. Sie alle widersprechen einander in vielen Punkten und zudem existieren viele Apokryphen, die später vernichtet wurden, um eine allzugroße Zahl an widersprüchlichen und entgegengesetzten Meinungen zu vermeiden.“

So also wird im moslemischen Katechismus gelehrt, von keinerlei Sachkenntnis über die Entstehung der Bibel getrübt! Auch andere sogen. "Katechismen" im Islam reden von „Entstellungen“ im Evangelium der Christen. Die Schlußfolgerung aus islamischer Sicht ist klar: **Das AT. und das Evangelium sind zwar eigentlich Bücher Gottes gewesen, aber sie sind von den Christen so verfälscht worden, daß nur noch im Koran Gott zu den Menschen spricht!** Weil aber immer behauptet und von vielen sogar geglaubt wird, daß der Koran in angeblich in vielen Punkten mit der Bibel übereinstimme, ist die Frage: Was ist tatsächlich aus der Bibel in den Koran eingeflossen? ***Der Koran zitiert keinen einzigen Bibelvers wörtlich-obwohl er immer wieder behauptet, er „bestätige“ die vorangegangenen Schriften, die Tora und das Evangelium (Sure 46/12; 43/2; 5/48) Aber: Die „wahre“ Tora (im Sinne von göttlicher Weisung) seien nicht die 5 Bücher Mose und das „wahre“ Evangelium seien nicht die 4 christlichen Evangelien des NT. BEGRÜNDUNG: Wären sie echt, müssten sie sich mit dem Koran decken, der ja zum Glauben an den einzigen, (Sure 8) wahren Gott Allah ruft, zum richtigen Gottesdienst (Kult!) und zur Sittenstrenge des Einzelnen und der ganzen menschlichen Gesellschaft. Weil aber im 1. Buch Mose die Schöpfungsgeschichte mit Aussagen erzählt wird, die sich nicht decken mit denen des Koran und weil das Evangelium, von dem die Christen reden, die Geschichte eines „Gottessohnes“ Jesus erzählt, müssen zwangsläufig beide Bücher gefälscht sein, sonst würde ja der Koran das Gleiche sagen. Nachdem aber Mohammed, "das Siegel der Propheten" ist, also die alleingültige Offenbarung Gottes im Koran bekommen hat, kann die Bibel der Juden und der Christen nicht stimmen! Außerdem spricht Gott arabisch (Sure 26/192ff.) und nicht hebräisch (AT) oder griechisch (NT). Nur die arabische Sprache ermöglicht den Zugang zur authentischen, von Gott selbst eingegebenen Schrift!*** In Sure 112 steht, daß Gott der Schöpfer der Welt und der Menschen ist. Auch in Sure 41 wird u.a. von Schöpfung geredet. Nach der Sunna (Überlieferung) schuf Gott die Erde am Samstag, die Berge am Sonntag, die Bäume am Montag, alle unangenehmen Dinge am

Dienstag, das Licht am Mittwoch, die Tiere am Donnerstag und den Adam am Freitag nachmittag, nach dem Gebet. Dann machte er Adam (gegen den Widerstand der Engel) zu seinem Stellvertreter auf Erden = "KALIFA". In Sure 2/30-35ff wird vom Sündenfall gesprochen. Der Satan tritt an Adam und seine Frau heran und bringt sie dazu, "einen Fehltritt, zu tun. Deshalb vertreibt sie Allah aus dem Paradies und verbannt sie auf die Erde. Nach der Vertreibung aus dem Paradies werden sie wegen ihrer Reue wieder angenommen. Sie betonen dabei, daß sich ihr Fehltritt gegen sie selbst gerichtet habe. Auch von Erbsünde, die in den biblischen Schöpfungsgeschichten eine entscheidende Rolle spielt, weiß der Koran nichts. Es werden Stellen der Bibel verändert. Damit hat der Fehltritt keine weiteren Folgen für das Verhältnis zwischen Allah und den Menschen. Den Namen "EVA" nennt der Koran nicht. Die späteren Ausleger des Koran nennen sie „Hawa“ und erklären, sie sei aus der Rippe Adams geschaffen worden, als er schlief. Es werden Propheten genannt, die sogar für die Kommentatoren des Koran verwirrend sind. Später gilt Alexander der Große neben Adam, Zacharias und Jesus als Prophet! Es wird ein Johannes als Vorläufer Jesu genannt. Er ist aber nicht der Täufer. Das NT ist weithin unbekannt. Paulus, der christliche Apostel des Abendlandes, kommt nicht vor! Die ganze Geschichte der Propheten wird so zusammengesetzt, daß kein Muslim auf die Idee käme, selbst einmal in den Büchern der Juden und Christen nachzulesen! Das hätte auch gar keinen Sinn:

Denn Juden und Christen haben die Schriften gefälscht. Einzig und allein der Koran in arabischer Sprache eröffnet den Zugang zu der wirklichen, von Gott eingegebenen Schrift! (Sure 3/59!!; Sure 19,22ff)

Jesus im Islam

Der Name „ISA“, wie er im syrisch-aramäischen Sprachraum heißt) wird im Koran 28mal genannt, davon 17mal als Sohn Marias. Eine Gottessohnschaft wird strikt abgelehnt.: "Ungläubig sind diejenigen, die sagen: "Gott ist Christus, der Sohn der Maria!" (Sure 5:17) Der Koran nennt das „Beigesellung“: Sure 4/48.; Sure 5/116; Sure 9/30; Sure 19/35; usw. Mehrfach wird Jesus „al-masih“ = Messias genannt. Der Titel wird nicht näher erklärt, aber Korankommentare sagen: Jesus heiße deshalb „Messias“, weil er vom Engel Gabriel gesegnet worden sei oder auch, weil jeder, den er berührte, geheilt worden sei. Seine Geburt wird wohl berichtet als Jungfrauengeburt. Aber Jesus sei nicht vom Heiligen Geist empfangen, (Sure 19:35-36) sondern durch ein Schöpfungswort Allahs im Leib der Maria geschaffen worden und sei dann am Stamm einer Palme geboren worden (Sure 19:23: "Und es überkamen sie die Wehen an dem Stamm einer Palme".) In Sure 3:59 heißt es: "Siehe, Jesus ist vor Allah gleich ADAM, ER ERSCHUF IHN AUS ERDE; ALS DANN SPRACH ER ZU IHM: "SEI!" UND ER WARD." (Man beachte hier die Aussagen des nizänischen Glaubensbekenntnisses von 325!) Der Koran warnt ausdrücklich davor, in Jesus mehr zu sehen! Oder gar den „Sohn Gottes“! (Sure 5, :116; Sure 9:30; Sure 19:35 usw.) In den Hadithen finden sich Legenden über das Leben Jesu zwischen Geburt und öffentlichem Auftreten. Sein Auftrag sei gewesen, als „Prophet für die Kinder Israel“ diese

zum Gehorsam gegen Allah zu rufen; deshalb darf er sogar Zeichen und Wunder tun und **den Gesandten Gottes, Achmed=Mohammed als den ankündigen, der nach ihm kommen werde!** (Sure 61:6) Spätere Koranausleger sagen sogar, Jesus habe mit der Ankündigung des „Trösters“ (Joh. 14:16; 16:7; 16:26;) Mohammed ankündigen wollen. Die Kreuzigung Jesu und die stellvertretende Erlösung durch ihn, ist nach Meinung der islamischen Gelehrten „intellektueller Unsinn“ (!) und sei von Paulus, dem „Verderber des Christentums“, nach Jesu Tod aus dem römisch-heidnischen Umfeld hinein interpretiert worden. Außerdem sei ja Jesus gar nicht gekreuzigt worden, sondern, laut Sure 4:157-158, einer, „der ihm ähnlich war“ Er ist aber ein Mensch, der nur wegen seines tadellosen Lebens zu Gott erhoben wurde. Damit fällt das Fundament des christlichen Erlösungsglaubens. Nach Mohammeds Überzeugung gibt es keine Sünde im Sinne einer Isolierung von Gott, also auch keine Erbsünde. „Sünden“ sind für Mohammed ausschließlich Übertretungen göttlicher Gebote, die im Koran geoffenbart sind. Und die werden am jüngsten Tag von dem gerechten göttlichen Richter bestraft und werden nicht durch irgendeine „Erlösungstat“ vergeben. Wer den Gesetzen des Koran folgt, den nimmt Allah auf! In Sure 35:18 heißt es daher: „Keiner kann vor Gott dem Anderen etwas abnehmen, keiner kann stellvertretend für einen anderen leiden!“ Strikt lehnt der Koran auch die Dreieinigkeit Gottes ab. Wer ein „Geschöpf Gottes“ (gemeint ist Jesus) als Sohn Gottes betrachtet und damit, „neben“ Gott göttlich verehrt, begeht nach islamischem Verständnis den Ungehorsam der „Beigesellung“. Dafür gibt es bei Allah aber keine Vergebung! Wenn Christen von Jesus als dem „Sohn Gottes“ reden, verstehen Muslime das im Sinne von körperlicher Herkunft. Und sie sehen das sofort in Verbindung mit der altarabischen Vielgötterei und ihren Götterfamilien (Sure 53: 19 ff), gegen die gerade Mohammed vorging (Sure 19:88ff; Sure 4:171) als er die Götterbilder der Kaaba in Mekka zerstörte. Schließlich wird den Christen unterstellt, sie würden auch Maria göttlich verehren. Sonst würden nicht von der „Mutter Gottes“ reden. Damit sei doch erwiesen, daß sie auf dem Weg zu drei oder gar vier Göttern seien und den Glauben an den EINEN Gott verraten haben (Sure 5:77-79) Daß aber „Dreieinigkeit“ nach christlicher Überzeugung nicht die Verehrung von drei Göttern bedeutet, sondern aussagen will, daß der eine Gott sich in dreifacher Weise den Menschen geoffenbart hat, sollten auch islamische Gelehrte wissen. Aber wenn sie sich mit Jesus und den Evangelien befassen, dann eben nur, um den christlichen Glauben koranisch zu widerlegen. In zahlreichen Sammel- und Nachschlagewerken, die immer wieder erweitert werden, sollen Widersprüche, Fehler und Irrtümer des AT und des NT nachgewiesen werden. Derartige „Forschungen“ machen aber den so viel gepriesenen „Dialog“ unmöglich. Zwar wird im Koran Jesus 28mal genannt. Aber er hat eine völlig andere Bedeutung, als im christlichen Glauben. Zwar hat er einen ehrenvollen Platz unter den Propheten, aber eben **nur als Vorbote des entgeltigen, wahren und letzten Propheten, des „Siegels der Propheten: MOHAMMED!**

Wie soll es weitergehen?

Seit einiger Zeit ziehen in Paris und anderen Städten in Frankreich Gruppen jungen Leuten nachts durch die Strassen mit dem Ruf: "Allahu akbar!" = "Gott ist groß!", dem alten Schlachtruf moslemischer Krieger; und sie zünden Autos an und Schulen. Es handelt sich um die zweite und dritte Generation afrikanisch-islamischer Einwanderer und Asylbewerber. Diese Aktionen machen den Bürgern Angst und schüren die Angst vor einem Überhandnehmen des Islam. Auch hierzulande werden immer wieder Warnungen laut vor afrikanisch-moslemischen Einwanderern und Asylsuchenden, die ohne Arbeit und ohne Zukunftshoffnung sind. Die Wut über ihre vermeintliche Benachteiligung könnte sich auf diese Weise Luft machen. Und die ablehnenden Stimmen im Blick auf einen Beitritt der Türkei zu Europa nehmen zu, zumal der türkische Ministerpräsident Erdogan bekanntlich islamisch-islamistischen Kreisen nahesteht. Die Verständigungsprobleme zwischen Moslems und Christen nehmen zu. Von Religionsfreiheit für Christen in der Türkei und noch mehr in anderen islamischen Ländern, wie etwa in Saudi-Arabien, kann keine Rede sein. Dabei wird immer wieder darauf verwiesen, daß ja die Christen Kreuzzüge geführt hätten! Die Abläufe der geschichtlichen Ereignisse sind in ihrer Abfolge aber anders:

Im Jahre 635, drei Jahre nach Mohammeds Tod, erobern muslimische Truppen Damaskus und Syrien, 638 die Stadt Jerusalem und ganz Palästina und bis 642 Ägypten und bis 700 ganz Nordafrika bis zum Atlantik und fegen die Spuren der einst dort blühenden Christenheit weg. In den Jahren 691-692 wird auf dem Berg Morija in Jerusalem, dem Tempelplatz, der Felsendom (die Omarmoschee) gebaut. Im Jahr 711 wurde die von dem oströmischen Kaiser Justinian (527-565) auf dem Tempelplatz in Jerusalem (dem heiligsten Ort der Juden) errichtete Basilika St. Maria von dem muslimischen Herrscher über Jerusalem, Abd el Wahd zur El-Aksa-Moschee umgewandelt und zum drittgrößten Heiligtum des Islam (nach Mekka und Medina) erklärt. **Erst in den Jahren 1095-1270 werden die Kreuzzüge geführt.** Heute erleben wir die Spannungen, die entstehen durch eine aggressive Renaissance des Islam in Europa. Wir machen heute immer wieder die Erfahrung, daß Muslime immer dann von einem „neuen Kreuzzug“ reden, wenn Menschen christlicher Kultur und christlicher Prägung sich um eine klare Haltung dem Islam gegenüber bemühen. Dabei erwarten wir von den zu uns gekommenen Muslimen nur, daß sie sich dessen bewußt bleiben, in einem Land zu leben, das von christlicher Tradition geprägt ist und daß sie sich nicht zum Ziel machen, andere Länder, die eine christliche Kultur haben, zu islamisieren. In diesem Zusammenhang ist die Bemerkung des ehemal. Berliner Senators Sarrazin (SPD) interessant, die ja überall für Aufregung sorgt. Die Staatsanwaltschaft Berlin erwägt ein Ermittlungsverfahren wegen "Volksverhetzung" einzuleiten. Fachleute haben festgestellt, daß die Analyse Sarrazins wohl stimme-nur der Ton ("Kopftuchmädchen" sei anstößig).

Der ehem. Göttinger Politikwissenschaftler Bassam Tibi, selbst ein aus Damaskus stammender Moslem, hat vor einer Islamisierung Europas gewarnt. "Wer sich in der Islam-Diaspora Europas auskennt, weiß, daß nicht nur die Islamisten von einem isla-

mischen, von der Scharia beherrschten Europa träumen; auch orthodoxe Moslems tun dies und rechnen Europa durch demographische Islamisierung durch Migration zum Dar al-Islam/Haus des Islam“ (in „Die Welt“) Nicht wenige Moscheevereine verstünden sich als „Speerspitze der Islamisierung Europas“ Und weiter: „Islamisten mißbrauchen die offene Gesellschaft als Instrument für ihre Bewegungsfreiheit: „Der Terror richte sich gegen die liberale Freiheit und gleichzeitig instrumentalisiert er diese für seine Zwecke“. Bassam Tibi fordert die Moslems in Europa auf, „unzweideutig jeden Terror zu verurteilen“ Von Vertretern der organisierten deutschen Islam-Diaspora höre man jedoch nur Warnungen vor einem „Feindbild Islam“, nicht vor dem Terrorismus. „Dabei wird mit dem Vorwurf Anti-Islamismus in propagandistischer Manier eine völlig falsche Parallele zum Antisemitismus konstruiert, wobei anzumerken ist, daß viele Islamisten selber Antisemiten sind.“

Aus seiner Sicht ist die Integration der Moslems in Deutschland weithin gescheitert. In den Moscheevereinen lernten die jungen Moslems nicht etwa, wie sie Grundgesetz, Demokratie und ihre Religion in Einklang bringen könnten. Vielmehr läsen sie Schriften islamischer Fundamentalisten. Aber die Evang. Kirche im Rheinland befürwortet den Bau einer Groß-Moschee in Köln!

*Ein ehrliches und weitgehend konfliktfreies Zusammenleben von Christen und Moslems in Deutschland fordert von uns das nötige Selbstbewußtsein als Christen. Nur wer erkennbar zu seiner christlichen Überzeugung steht, wird von Muslimen ernstgenommen. Der Armenische Patriarch, den wir an der armenischen Grenze im Kloster Mar Gabriel getroffen haben, hat uns das ausdrücklich zum Vorwurf gemacht, daß wir der Türkei gegenüber zu wenig für die Christen einträten. Christen sollten mehr Mut zeigen und nicht die vorhandenen Unterschiede unter den Teppich kehren... aus lauter Angst, den Anderen zu verletzen. **Moslems verstehen unter***

„Dialog“ grundsätzlich „Unterwerfung unter den Islam“ Daher werden Christen von orthodoxen Muslimen immer als „Ungläubige“ angesehen. Mit Vorliebe werden bei christlich-muslimischen Begegnungen die Kreuzzüge vorgehalten ... und sofort fühlen sich die Christen moralisch unterlegen und bekommen Schuldgefühle.

Bassam Tibi sagte: „Die protestantischen Schuldgefühle sind eine Krankheit!“ Die blutigen Aggressionskriege des Islam schon ab dem Jahr 622 werden nie erwähnt, auch nicht der von Mohammed selbst veranlasste Mord an den Juden in Medina. Wir sollten immer wieder ganz nüchtern die Frage stellen, was heute dafür geschieht, daß Christen in islamischen Ländern gleichberechtigt leben können. In der Türkei sind den Christen hohe politische oder gesellschaftliche Ämter verwehrt. Die Kirche darf es als Körperschaft des öffentlichen Rechtes nicht geben. Sie gilt als „Nicht-muslimische Stiftung“. Über Diskriminierung darf nicht gesprochen werden, Kirchen dürfen nicht gebaut werden. Auf den Personalausweisen ist an der Ziffernfolge zu erkennen, wer Christ ist! Vor 100 Jahren war jeder fünfte Bürger in Kleinasien ein Christ, heute sind es nur noch 0,3%! Die Benachteiligung der Christen ist eine Tatsache.

„Es gibt keinen Gott außer Allah“ So steht es in arabischen und lateinischen Buchstaben an der Außenmauer eines islamischen Gebetshauses in Hamburg. Das ist er-

laubt in einem-immer noch mehrheitlich-christlichen Land.Eine ähnliche,diesmal christliche Botschaft in arabischer Schrift an einem Gebäude in einem islamischen Land (Kirchen dürfen ja nicht gebaut werden!)wäre völlig undenkbar!Die Verfolgung und Benachteiligung von Christen in islamischen Ländern,auch in der Türkei muß aufhören-bevor überhaupt über Beitrittsverhandlungen gesprochen wird. Bei uns leben mehr als 3 Millionen Moslems-und die Meisten werden bleiben.Langsam ist der Traum von einer friedlichen „Multi-Kulti-Gesellschaft“auch bei den größten Schwärmern ausgeträumt.Es gibt keine andere Lösung,als den Versuch,die jungen Türken zu integrieren.Das kann nicht gelingen,solange z.B.die Hodschas, die von der türkischen Regierung bezahlt und nach Deutschland geschickt werden,kein Deutsch können.Trägerverein der meisten Moscheen in Deutschland ist DITIB,die Europafiliale des staatlichen Präsidiums für religiöse Angelegenheiten in Ankara. Aber seit 1980 werden die Religionsbeamten des DITIB von der Saudiarabischen Weltmosleme Liga mit einem Monatsgehalt von 1.100 US-\$ bezahlt.Die Imame (Hodschas)bleiben hier etwa 4 Jahre.Sie kommen in der ganzen Zeit fast nicht in Berührung mit unserer Gesellschaft und ihren Fragestellungen.Die Meisten sprechen nicht deutsch.-Die Integration kann nicht gelingen,solange die Saudis jungen Türkinnen Geld dafür bezahlen,daß sie hier verschleiert durch die Strassen gehen. Nicht kann gelingen solange der Koranunterricht nicht unter der Kontrolle des Kultusministeriums steht, statt unter den Angeboten obskurer islamistischer Vereine, die ungehindert zur Zerstörung der Demokratie erziehen wollen.Die Moslems bilden hier längst die drittgrößte Glaubensgemeinschaft.Die ehem.Ausländerbeauftragte der Bundesregierung,Beck,war zu dem Entscheid gekommen,daß der Ruf des Muezzins von dem Recht auf freie Religionsausübung gedeckt sei.Aber eine Integration der Kinder wird unmöglich,wenn die meisten islamischen Frauen durch ihre Männer daran gehindert werden,deutsch zu lernen und wenn sie keinen offenen Kontakt zu einheimischen Frauen haben können.Die Integration kann auch nicht gelingen,wenn wir es zulassen,daß immer mehr reine „Türkenviertel“,also Ghettos in unseren Städten entstehen.Solange immer noch das Netz von Tarnvereinen und Tarnfirmen der Milli Göres bei uns existiert mit ihrem geheimen Ziel,ein „Kalifat“ in Deutschland zu errichten,wird ein Klima dort erzeugt,wo gewaltberite Islamisten auch in Deutschland eine Heimat finden.Die Entwicklung religiös begründeter Parallellgesellschaften-wie das auch in unserem Land im Bezug auf den Islam in vielen Städten zu beobachten ist-bildet einen Nährboden des Fundamentalismus auch bei uns.Niemand kann das Recht haben,unter Berufung auf religiöse Regeln oder auf kulturelle Traditionen aus seinem jeweiligen Herkunftsland andere Menschen gewaltsam zu bedrängen,zu verletzen,ja zu töten oder öffentlich mit dem Anspruch auf Resonanz die These vom „Ehrenmord“zu vertreten! Wir wissen,daß es gerade unter jüngeren und hier geborenen Moslems Bestrebungen und Bemühungen gibt, einen europäischen Reform-Islam zu entwickeln,der Abstand gewinnt von den archaischen und mittelalterlichen Vorstellungen der Scharia,der sogen.“Ehrenmorde“ und desDjihad.Aber solange es fanatischen Islamisten und islamistischen Vereinen in Deutschland möglich ist,sich immer wieder darauf zu berufen, daß *Mohammed*

keinen Zweifel daran gelassen habe, daß es keine Annäherung zu Juden und Christen geben solle und daß der Begriff "Dialog" ihm fremd war, ja daß es sein Auftrag sei: "Erschlagt die Götzendiener, wo ihr sie findet" usw. (Sure 9/5) wird eine echte Integration fast unmöglich.

Der in islamischen Ländern wie ein Heiliger verehrte Ayatollah Khomeini sagte einmal: "Juden und Christen sind dem Schweißgestank von Kamelen und Dreckfressern gleichzusetzen und gehören zum Unreinsten der Welt. Alle nichtmuslimischen Regierungen sind Schöpfungen Satans, die vernichtet werden müssen!" "Wen wundert denn da noch der Aufruf des jetzigen iranischen Präsidenten, "Israel auslöschen"? Nur wenn dieser Ungeist zu überwinden ist, kann es vielleicht gelingen, im Frieden miteinander eine Zukunft zu haben. Bei uns wird immer von „Toleranz“ und „Dialog“ geredet. Dabei muß doch eines klar sein: Der Gegenstand der geforderten Toleranz, also der Islam, ist etwas, was der Toleranzübende im Grundsatz nicht billigen, für wahr oder gut halten kann. Er kann es nur ertragen, solange er nicht davon attackiert wird. Mit dem höflichen, aber eher langweiligen sogenannten "interreligiösen Dialog", den manche fordern, soll ein Scheinfrieden ohne geistig-seelischen Aufwand erreicht werden, der unkompliziert zu haben ist.

Die Stellung der Frau.

"Die Männer aber stehn über den Frauen, weil Gott sie vor diesen ausgezeichnet hat. Und wenn ihr fürchtet, daß Frauen sich auflehnen, dann mahnt sie, meidet ihr Ehebett und schlagt sie (Sure 4/V34)" "Die Weiber sind euer Acker, geht auf euren Acker, wie und wann ihr wollt" (Sure 2/V.224)

Mohammed selber lebte in seiner ersten Ehe mit seiner 15 Jahre älteren Ehefrau Chadidja streng monogam. Später legte er sich einen Harem zu und heiratete mehrere Frauen (bis zu fünf) auf Grund einer ihm, angeblich von Allah erteilten Sondererlaubnis. (Sure 33/50) Am Ende dürften es 13-19 Frauen gewesen sein. Seine Lieblingsfrau Aischa, die Tochter Abu Bakrs, heiratete er, als sie 6 Jahre alt war. Als er mit 62 Jahren starb, war sie gerade 18 Jahre alt. Seine Söhne überlebten ihn nicht. Über die Stellung der Frau sind sich Koran und Hadithen uneinig. (Hadithen sind Traditionen + Überlieferungen von Aussprüchen Mohammeds, die auf göttliche Eingebungen zurückgehen. Sie entsprechen einem mündlichen Gesetz. Die Zusammenfassung der Hadithen ist die "Sunna". Sie ist nach dem Koran die wichtigste Rechtsquelle des Islam) Durch eben diese Hadithen (Sunna) kam es lang nach Mohammeds Tod zur wirklichen Diskriminierung der Frau. Im sunnitischen Islam stehen frauenfeindliche Aussagen im Vordergrund, nachdem auch schon vor Mohammed im gesamten vorderen Orient eine Zurückstellung der Frau galt.

Nun sind dem Moslem nach Sure 4/3 des Koran höchstens 4 Ehefrauen erlaubt; sie müssen einander gleichgestellt sein. Der Mann hat die Pflicht, seine Frau zu "erziehen" (Sure 4/34) Dies führt im islamischen Gesetz zur Erlaubnis, seine Frau auch zu schlagen, wenn sie

- a) den Beischlaf verwehrt,
- b) ohne Erlaubnis des Mannes das Haus verläßt
- c) rituelle Pflichten, wie Reinigung und Gebet unterläßt

d)den Ehemann nicht genügend respektiert.

Im Erbrecht steht ihr nur die Hälfte dessen zu,was der Mann bekommt.

Der Schleier(bzw.das Kopftuch)sollte nach den Hadithen und nach Sure 24/31 ursprünglich zum Bedecken der "Scham"dienen:Gegenüber Männern vom Scheitel bis zur Fußsohle.Da Frauen keinen Schmuck tragen sollen und da auch Schönheit als "Schmuck"gilt,wird der ganze Körper verhüllt.Daher muß ein Gewand,das der Scharia entspricht,folgende Punkte enthalten:

>**es muß den ganzen Körper verhüllen und darf keine Körperkonturen zeigen**

>**es muß aus dickem Stoff bestehen**

>**es darf keine bunten oder hellen Farben oder Verzierungen haben**

>**es darf nicht eng anliegen**

>**es darf nicht parfümiert sein.Es darf keine Ähnlichkeit mit Männerkleidung haben**

Die Hadithen (nicht der Koran)regeln den Brauch der Beschneidung von Frauen mit der Begründung:"Mohammed habe dies gewollt,weil es zum gesunden islamischen Empfinden gehört".So wurde 1997 vor dem Verwaltungsgericht in Kairo durch Scheich Jussuf-el-Badri das Beschneidungsverbot in den öffentlichen Krankenhäusern in Ägypten aufgehoben(!)

Allen Beteuerungen zum Trotz ist die Stellung der Frau in islamischen Ländern deutlich niedriger,als die des Mannes.Die Verfassungen der modernen,islamischen Staaten reden zwar alle von der Gleichberechtigung der Frau—aber nur insoweit,als die Rechte der Frau nicht gegen die Gesetze der Scharia verstoßen.

In Ländern,in denen der Islam Staatsreligion ist,in denen daher die Scharia als Rechtsprinzip gilt,steht es um das Selbstbestimmungsrecht der Frau sehr schlecht. Die Frau wird diskriminiert,ihr Unterhalt durch den Mann wird an ihre Gehorsamspflicht gekoppelt.Das bezieht sich in erster Linie auf den Bereich der Sexualität d.h.der Mann erwirbt mit Abschluss des Ehevertrages das absolute Verfügungsrecht über die Frau(Sure2/223; 2/187)Muslimische Gelehrte folgern daraus,daß eine Ehefrau ihrem Mann sexuell immer zur Verfügung stehen muß,wann er es will! Kinder **müssen immer Moslems** sein.Viele junge Türkinnen, die in Deutschland leben, werden jedes Jahr in die Türkei gebracht und gezwungen,einen Mann zu heiraten, der vorher zwischen den Familien ausgesucht wurde.Es wird den Mädchen(zwischen 13 und 25)nicht gestattet,selbst einen Ehepartner zu wählen.Daß das gegen Art.2 des Grundgesetzes verstößt und gegen das UN-Abkommen über die Abschaffung der Sklaverei,scheint hierzulande keinen zu interessieren.Aber es folgt genau einer Weisung des Koran(Sure 24,V.32:)"Verheiratet die Ledigen unter euch und die Rechtschaffenen von euren Sklavinnen und Sklaven."Die Frau schuldet ihrem Mann Gehorsam.Sie ist verpflichtet,das Eigentum und die Ehre ihres Mannes zu schützen,den Haushalt zu führen, die Kinder aufzuziehen,den Ehemann zu bedienen und seine Befehle und Wünsche gehorsam zu erfüllen.Dieser Gehorsam eröffnet das Paradies,der Ungehorsam endet im Feuer der Hölle!Ohne Erlaubnis ihres Mannes darf die Frau keinen Gast im Haus empfangen und sich nicht mit Fremden unterhalten.Die folgenden"Lehrsätze"sind vor einigen Jahren vom"Islamischen

Kulturzentrum" in Köln herausgegeben worden:

1.) Mädchen und Frauen müssen Kopftücher tragen.

2.) Mädchen und Frauen müssen zusätzlich zum langen Rock lange Hosen tragen. Mädchen und Jungen dürfen nicht nebeneinander auf einer Bank sitzen. Für Mädchen ist der Schulbesuch nicht angebracht. Spielen, Schwimmen, Ballspiele und Tanzen ist für Mädchen verboten. Frauen dürfen sich nicht am gleichen Ort wie Männer aufhalten. Eine Frau darf ihrem Mann nicht widersprechen. Frauen müssen auf der Straße hinter dem Mann gehen, weil sie gegen ihn minderwertig ist!

3.) Der islamische Glaube wird die ganze Welt erobern. Das türkische ist ein heldenhaftes und allen anderen überlegenes Volk. Türkische Kinder dürfen nicht mit deutschen Freundschaft schließen, da diese Christen sind. Türkische Kinder dürfen kein Schweinefleisch essen, tanzen gehen. Die Mädchen müssen Kopftücher tragen.

4.) Radio hören und Fernsehen sind verboten, da diese Apparate von Christen und nicht von Moslems erfunden wurden.

5.) Lehrer, die gegen Korankurse sind, dürfen getötet werden.

(Aus "Frauenbilder Lesebuch", Elefantpress, S.126)

-Dr.phil.Necla Kelek, 1957 in Istanbul geboren, hat in Deutschland studiert und über das Thema: "Islam im Alltag" promoviert. Sie schreibt: "Manchmal verstehe ich die Deutschen nicht, besonders, wenn sie alles verstehen...ich verstehe nicht, warum Frauen, die sich einst als Feministinnen verstanden und heute Staatsämter innehaben, tatenlos zuschauen, wenn junge Frauen mitten in Deutschland wie Sklavinnen gehalten werden. Die demokratischen Grundrechte gelten für sie nicht. Die Politikerinnen könnten doch etwas dagegen tun. Ist der Artikel 1 des Grundgesetzes "Die Würde des Menschen ist unantastbar" nicht verpflichtend? In Schweinfurt erstach ein türkisch-moslemischer Gastwirt 2009 seine Tochter, wegen ihres Ungehorsams in religiösen Fragen: Sie hielt die Gebetszeiten nicht ein und weigerte sich, in die Moschee zu gehen. Necla Kelek berichtet: "In Limburg an der Lahn wird seit Januar 2007 vor dem dortigen Landgericht eine Anklage gegen einen 46-jährigen kurdischen Türken verhandelt. Er wird beschuldigt, daß er seinen 16-jährigen Sohn zwingen wollte, seine Tochter umzubringen, weil sie sich weigerte, in der Türkei einen von ihm bestimmten Cousin zu heiraten. Der Prozeß gestaltet sich schwierig, weil die Tochter inzwischen von ihrem Zeugnisverweigerungsrecht Gebrauch macht (Landgericht Limburg, Az.JS 14048/06) Ich verstehe nicht, wenn deutsche Richter auf mildernde Umstände für kurdische Killer entscheiden, die ein junges Paar ermordet haben, das sich den Gesetzen jener Umma (=Gesamtheit aller Muslime unter dem Gesetz des Koran) nicht fügen wollte, die barbarische Praktiken wie Zwangsheirat und Ehrenmorde gut heißt. Manchmal verstehe ich die Deutschen einfach nicht".